

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Freitag. ANZEIGER-HEROLD PUB. CO. Office: No. 107 westl. 2. StraÙe. Telefon No. 1810. Abonnement-Preise: Bei Vorauszahlung, pro Jahr \$1.75. Nach Europa 2.50. Nach Canada 2.00.

Freitag, den 16. April 1915.

Die chinesisch-japanische Lage enthält den Keim eines Neuen-Welt-Krieges.

Deutschland wird seine Gefangenlager abermals vergrößern müssen: Petersburg stellt wieder Siege in Aussicht.

Wo man dem alten Fuchs John Bull gestattete, sich einzuschleichen, da hat er immer noch als Wolf gehöhlt. Das sollte man füglich auch in Washington wissen.

In Irland heißen die jungen Leute, sobald der britische Werber sich im Dorfe zeigt, „Deutschland, Deutschland über Alles“. Das Singen ist ihnen nämlich verboten worden!

Die Zahl der Arbeitslosen vermehrt sich um 300,000, weil aus Deutschland keine Farbstoffe importiert werden können. In Washington hält man aber dennoch zu England, unterstützt es sogar!

Londoner Blätter möchten wissen, wie der Ausgang des Krieges sich gestalten würde, wenn Vismarck in Deutschland noch am Ruder wäre. Genau so, wie er sich jetzt gestalten wird: England und seine Verbündeten werden die Fische zu bezahlen haben.

Die Chicagoerinnen wurden von dem dortigen „Women's Club“ als schlechte Hausfrauen bezeichnet. — Weshalb bloß die Chicagoerinnen? Alle Amerikanerinnen, mit wenigen Ausnahmen, erheben Anspruch auf diese Bezeichnung, und sie scheinen sogar ihren Stolz darein zu setzen.

In London wettet man zehn zu eins, daß der Weltkrieg vor dem ersten September zu Ende sein wird. Dann könnte man gerade so gut auf den Sieg Deutschlands wetten, denn daß die Alliierten bis zum 1. September nicht siegen werden, darüber sollte füglich auch in London kein Zweifel bestehen.

Zad Johnson verlor sein Billard in Havana und Bill Sunday verlor Old Kid in Paterson — das enorme und Alles überschattende Interesse, das man diesen beiden Vorgängen entgegenbringt, ist so recht charakteristisch für die geistige Atmosphäre, in der die große Masse des amerikanischen Volkes dank dem britischen Einflusse lebt!

Wir hoffen, daß es unter den Lesern des „Anzeiger“ auch nicht einen giebt, der glaubt, London melde jeden Verlust, der England durch die deutschen U-Boote zugefügt wird. Das fällt London gar nicht ein. Es meldet den Verlust einiger Schiffe, um den Verlust sehr vieler verschweigen und dem englischen Volk weismachen zu können, es erfahre die ganze Wahrheit.

Der deutsche Hilfskreuzer Cittel Friedrich bleibt im sicheren Hafen. Unter den nun einmal gegebenen Verhältnissen ist das die beste Lösung der Angelegenheit. Der Cittel Friedrich hat sich auf der weiten Fahrt von der chinesischen Küste nach amerikanischen Gewässern mit weltweitem Ruhm bedeckt. Nun ist seine Arbeit getan. Es wäre Thorheit gewesen, das stolze Schiff den vor dem Hafen lauenden feindlichen Kriegsschiffen auszuliefern, denn wenn es auch zu nächst entkommen wäre, früher oder später hätte es der Uebermacht erliegen müssen. Beweise ihres Muthes braucht die Besatzung nicht mehr zu geben; die hat sie gegeben, die Engländer wissen davon zu erzählen. Wo der Muth zur Tollkühnheit wird, da hört er auf, eine Tugend zu sein. Nach Abenteuerlichem gehen die deutschen Seefahrer nicht, der Selbsterhaltung genügt ihnen.

Für den Erfolg des U-Bootkrieges ist die Wut Englands der beste Maßstab. Ex-Diktator Huerta soll die Absicht haben, nach Mexiko zurückzukehren. Vielleicht ist er der Ansicht, lange genug wachsam gemartet zu haben.

Die Briten werden noch erfahren, daß die sprichwörtliche deutsche Treue sich nicht nur in der Liebe, sondern auch im Haß bethätigen kann.

Der Kulturmenschen ist überall ein Barbar, wo er nicht verstanden wird, oder wo man seine Ueberlegenheit empfindet. Daher das Gerede von den deutschen Barbaren.

General Joffre hat einen halbigen Frieden prophezeit. Da er gut unterrichtet sein dürfte, können wir einen entscheidenden Sieg der deutschen Waffen erwarten.

Eine Londoner Nachrichten-Agentur meldet, die amerikanische Blockadenote sei „außerordentlich freundschaftlich und wohlwollend“ gehalten. Das übliche Bauchgrutschen vor England!

Gut, daß die Preisflopferei vorüber ist. Am Tage des Preiskampfes wußte man nicht recht: Wildete das ganze Land eine große Kinderjause oder ein großes Irrenhaus!

Selbst die breitenfreundliche Presse Amerikas macht sich lustig über Englands Nachsichtigkeit gegen die deutschen U-Boote. Bald wird John Bull „die glänzende Vereinfachung“ haben, nach der er sich gesehnt hat.

Die amerikanischen Beobachtungs-offiziere sind aus Deutschland abberufen worden, um jede Möglichkeit einer Reibung auszuschalten. Die Folgen amerikanischer „Neutralität mit Waffenlieferungen“.

Die Engländer und Franzosen zittern, die Russen andererseits wünschen sich gegenseitig den schönsten Mißerfolg in den Dardanellen, weil jeder dieser guten Freunde fürchtet, daß der andere zuerst in Konstantinopel sein könnte. Konkurrenzneid.

Wie die Prohibitionisten arbeiten, um Stimmung zu machen, beweist das Gebahren der „Temperance Society“, der methodistischen Episcopalkirche von Topeka, Kans., die Zeitungen freie Platten liefern. Man kann diese Zeitungen die Fabrik des Humbugs der Anti-Saloon-Liga bezeichnen. In einem dieser Plattenbogen bringt dieselbe folgende Entstellung von Thatsachen bezüglich der Prohibition in West-Virginia. Sie quotirt die statistische Durchschnitts-Steuer-rate in den verschiedenen Staaten für 1912, die für Virginia 86-100 Prozent per \$109 des abgeschätzten Eigenthums ist. Dies bezieht sich auf das Jahr 1912, also zwei Jahre vor Einführung der Prohibition in West-Virginia. Und auf Grund dieser damaligen Steuerrate erklärt jene Gesellschaft nun, daß die Prohibition für einen Staat und deren Steuerzahler ein großer Segen sei. Es ist dies eine trügerische Täuschung, da die Prohibition in Virginia erst zwei Jahre später ihren Einzug machte.

Jetzt ist aber gezeigt, was die wirklichen Folgen der Prohibition in West-Virginia sind. Der Staat ist thatfächlich dem Zusammenbruch nahe und wurde ein Moratorium angekindigt. Da der Staatsauditor keine Gelder zur Verfügung hat, wurde die Honorirung der Wechsel aufgeschoben. Die Ursache liegt in dem Ausfall von \$600,000, welche durch die Wirtschaftskrisen aufgebracht wurden. Vor der Legislatur liegen Maßnahmen, den Ausfall durch andere Steuern zu decken, doch wurden diese Gesetzentwürfe förmlich niedergestimmt, so daß der Gouverneur die Bewilligungsvorlage stark bedrückt haben mußte und sogar die Staatsmiliz nichts erhält, so daß sich dieselbe auflösen muß. Die Staatsbeamten, vom Gouverneur abwärts, erhalten während der nächsten drei Monate kein Salär und die im Bau begriffenen staatlichen Bauten kommen zum Stillstand. Außerdem weigern sich die Geschworenen, Uebersetzer der Prohibitionsgesetze zu verurtheilen. Dies zeigt, daß der Staat West-Virginia durch das Nicht-Erhalten der Prohibition durchaus nicht erbaute ist. Durch Lügen und Entstellungen ist noch niemals eine Sache gefördert worden.

Die Ver. Staaten bleiben neutral — sie hinführen Deutschland!

Der Hafen, der dem britischen Ballistik im Maule sitzt, ist der U-Hafen. Made in Germany!

Ursache und Wirkung! Jedesmal, wenn General Joffre eine neue Offensive ankündigt, steigen in Paris die Matten im Preise.

Ganz England ist hysterisch vor Freude über das Gerücht, ein deutsches U-Bootboot sei gekentert. Dasselbe England, das vor sieben Monaten innerhalb von 24 Stunden die ganze deutsche Flotte vernichten wollte. Janosch, Janosch, haste dir verändert!

Die englische Regierung hat für Indien einen Gebetstag angeordnet und die heidnischen Hindus aufgefordert, zu ihren Göttern um den Sieg der Waffen Englands zu beten. Also die indischen Götzen müssen jetzt auch schon helfen. Und das nennen die Engländer einen Kampf der Civilisation gegen deutsche Barbarei! Phui, Teufel! Ein Volk, das Menschenfresser und Götzen als Verbündete anruft, muß in der That den letzten Rest von Sühnegefühl eingebüßt haben!

Drei „amerikanische“ Gräfinnen, darunter die frühere Gladstons Vandalin, wurden in Budapest, wo sie sich als Krankenpflegerinnen gemeldet hatten, von dem Vorsteher des dortigen amerikanischen Hospitals, einem Amerikaner, zurückgewiesen. Dieser Vorsteher war der Ansicht, daß der Anblick der verwundeten und verstümmelten Soldaten für die Nerven der „amerikanischen“ Gräfinnen unentwärtlich gewesen sein würde. Und wahrscheinlich wäre es den Ärzten lieber gewesen, wenn die Gräfinnen, anstatt selbst ihre Dienste anzubieten, mit ihrem amerikanischen Gelde ein paar handfeste Bauerinnenmädchen gestellt hätten, die arbeiten können und keine Nerven haben.

Organ hat sich jetzt auch filmen lassen. Das kam so. Die Prohibitionisten wollen die Hege gegen die Wirtschaften in die Lichtbilder-Theater bringen. In diesem Zwecke haben sie Szenen aus dem Wirtschaftsleben — erfindene natürlich — zusammengestellt und für den Film aufnehmen lassen. Es sollen unglaublich ekelhafte Bilder dabei sein; Bilder, die eben nur die schmutzige Phantasie eines verbohnten Fanctikers auszudenken vermag. Und in der Reihe dieser Bilder wird auch William Jennings Bryan, erster Minister der Ver. Staaten und Vertrauter des Präsidenten Wilson, erscheinen. Wie er im Staatsdepartement das Abstinenzgelübde unterzeichnet. Von allen ekelhaften Bildern wird dies das ekelhafteste sein: der Demagogue in der Pose des Heuchlers!

Das Londoner Zeitungspad nennt die Zerstörung eines englischen Personendampfers durch ein deutsches U-Bootboot ein wildes Mordstück. Das ist dasselbe Pad, das seinerzeit gedroht hat, Essen und die Krupp'schen Werke dem Erdboden gleichzumachen, und das die brutale englische Ausbungerungspolitik, welche allem Völkerrrecht Hohn spricht und an die barbarische Kriegführung weit zurückliegende Zeiten erinnert, ganz in der Ordnung findet. Es ist England, das diesen Kriegen seinen brutalen Charakter gegeben hat, nicht Deutschland; aber man sieht nun, daß Deutschland in der Lage ist, die britischen Brutalitäten heimzuzahlen, und schreit nun wie ein nichtsachtiger Bengel, der wegen seiner schlechten Streiche erbarmungslos über's Anie gelegt wird. Im Uebrigem befindet das Londoner Zeitungspad sich im Irrthum, wenn es glaubt, Deutschland sei nunmehr am Ende seiner Machtmittel angelangt. Der U-Bootkrieg hat erst begonnen, und England weilt bereits, daß er keine Parce ist. Die Tragödie aber hat es noch in Aussicht.

„Homer“. Französischer Zug-Pengst. Steht während der Saison zur Verfügung, beginnend am 26. April, und war wie folgt: Montag, Dienstag und Mittwoch auf Hermann Tazze's Farm, 2 1/2 Meilen südwestlich von Abbott. Den Rest der Woche auf meinem Platz, 1602 westl. Johnstr., Grand Island, Neb. 36, 2t Henry Senne, Eigenthümer.

Spezieller Verkauf == Diese Woche

Duzende von Frauen-Costümen und Coats zu

\$14.95



\$14.95 \$17.95 \$14.95 \$14.95 \$14.95

Sämmtliche hier abgebildeten Modelle und mindestens vier Duzend mehr der besten Moden der Saison in hochgradigen Frauen-Costümen und -Coats jetzt \$14.95. Wir garantiren Ihnen eine Ersparniß von \$2.50 bis \$5.00 an jedem offerirten Kleidungsstück. Kaufen nicht eher, als bis Ihr diese bemerkenswerthen Offerten gesehen habt.

Table with 4 columns: 1. Lomonoev Frauen Saten Unterröcke in Schwarz und Farben, in allen Größen; Speziell. 49c pro Stück. 2. Gingham und Percalé Hauskleider für Frauen, Größen 36 bis 46, Ihre Auswahl. 49c pro Stück. 3. Frauen-Waifis, weiß und in Farben, allerlei Größen; Ihre Auswahl zum Preise von. 49c pro Stück. 4. Frauen „Corset Cut“ Sommer-Weften, alle Größen aufwärts bis zu 46; Ihre Auswahl. 10c pro Stück.

„Victorial Review“ Muster für Mai jetzt auf dem Muster-Ladenstisch vorrätzig. Martin's. „Ladies' Home Journal“ Muster für Mai jetzt auf dem Muster-Ladenstisch vorrätzig.

„Anderen hel e.“ Da es für andere von Hilfe sein kann,“ schreibt Frau G. Strop, von Hillsdale, Oreg., „woll ich erzählen, was Horni's Alpenkräuter für mich getan hat. Seit Jahren litt ich an nervösen Kopfschmerzen. Das Leiden überwältigte mich so, daß ich zum Arbeiten unfähig war. Ich war vollständig erschöpft, und befürchtete, von einer gefährlichen Krankheit heimgeführt zu werden. Ich versuchte verschiedene Arten Medizin, doch ohne Erfolg. Eine Freundin erzählte mir dann von Horni's Alpenkräuter. Ich kann nur sagen, daß ich für tausend Dollars das Gute nicht hergeben würde, was es mir getan hat. Seither bin ich immer gesund gewesen.“

Tausende haben Zeugnis abgelegt über die großen Vortheile, welche sie durch den Gebrauch dieses alten, erprobten Kräuter-Extraktes erlangten. Es verdient die Aufmerksamkeit aller Leidenden. Es ist keine Apotheker-Medizin, — kein Artikel des Großhandels. Horni's Alpenkräuter wird dem Publikum direkt vom Laboratorium geliefert durch Spezialagenten, die ernannt sind von den Herstellern: Dr. Peter Harnes & Sons Co., 19-25 So. Home Ave., Chicago, Ill.

Kapitän Weddigen soll mit seinem U-Bootboot untergegangen sein, seit der König und Lord Kitchener ein Heiß, dessen Name fortleben dem Volke voran auf den Wasserwegen bis in die spätesten Geschlechter!

Häusliches Leben in Rußisch-Polen.

Ein Unteroffizier eines Landwehr-Regiments schildert — nach dem „Boigtländischen Anzeiger“ — in einem Kartengruß an einen ehemaligen Schulkameraden in Polen das häusliche Leben in Rußisch-Polen kurz und anschaulich also: Hier laßt sich der Vater, hier laßt sich das Kind, hier laßt sich der Herr und auch das Gefund. Ich sitz' als Quartiergeist In ihrer Witt', Erst schaue ich zu, Dann laufe ich mit.

Deutschland hat den Krieg gewonnen. Der englische Seehäuptling Lloyd George hat erklärt, es England den preußischen Militarismus auszurotten könne, müsse es daheim die Trunksucht ausrotten. Damit dürfte dann die nächsten hundert Jahre vollauf beschäftigt sein. Die schwerfälligen Briten sind mit ein paar deutschen Booten erheblich leichter munter zu machen, als mit den schönsten diplomatischen Notizen. Jetzt wird Bryan's Herz erit recht der Liebe voll für England schlagen, U-Bootboot untergegangen sein, seit der König und Lord Kitchener ein Heiß, dessen Name fortleben dem Volke voran auf den Wasserwegen bis in die spätesten Geschlechter!

Weiteres Lokales.

Der Prairie Creek trat dieser Tage über seine Ufer und überflutete die Umgebung des Schulhauses in Distrikt No. 42 in solcher Weise, daß die Schule auf einige Tage suspendirt werden mußte. In Abwesenheit von Maschinen auf dem Bahnhof hatte John Weinrich in Alda dieser Tage das Mühlgeschick, sich seinen Zeigefinger schlimm zu verletzen. Emil Voh hat sich auf sein Regierungsland in McPherson County gegeben, um dortselbst bis zum Herbst zu verweilen. Er nahm alles Nöthige zum Farmbetrieb mit sich und ließ es per Bahn nach dort schicken.

Das Konzert des „Liederkranz-Bauernchor“ am Mittwoch Abend war mäßig besucht. Das Programm, unter Leitung von Prof. Carl Schuler, mit Unterstützung des ausgezeichneten Bariton-Sängers Harold Chamberlain, ging sehr gut von statten und fand besonderen Anklang. Die Solisten Frl. Helene Wortendach, Frl. Lydia Mend und das vom Chor begleitete Quartett von Frl. Ethel Büchler, Phocia Jessen, Alma Lorenzen und William Vaser, mit Bariton-Solo von Herrn Chamberlain, fand besondere Anerkennung. Dame Britannia hat von Peter Michel einen neuen „Gürtel“ bekommen. Peter Michel kann auch als Barbar galant sein!

Auf der Louis Kroege-Farm bei St. Libory hat Walter Lechinsky kürzlich eine 40 Fuß hohe hölzerne Windmühle errichtet.

Durch Walter Ripe wurden in dessen Farmwohnung am Mittwoch Morgen Herr John F. Stoltenberg und Frl. Ida Wilhelm, Tochter von Herrn und Frau August Wilhelm, ehelich verbunden. Frl. Olga Wilhelm und Herr Wm. S. Wilhelm fungirten als Trauzeugen. Der Bräutigam ist in der Brandt'schen Cigarrenfabrik beschäftigt. Im Heim der Eltern der Braut fand sodann eine hübsche Hochzeitsfeierlichkeit statt. Dem jungen Paar unsere Segenswünsche auf den Lebensweg!

Der Zeitungsschreiber feierte Lincoln's Todestag am Abend in seiner kleinen Klausel in erster Reihe durch das Lesen seiner Biographie, welchen Jedem wohl gefällig ist, jedoch verdient, stets wieder vorgenommen zu werden, hauptsächlich in einer Zeit wie der unrigen, die einen Lincoln im Wahren Sinne wohl nöthig hätten. Da dieser Tag auch der Geburtsstag des Schreibers dieser Zeilen ist, erging er sich in allerlei Reflexionen und deren erster sowie humoristischer Seite.